

## **Bericht zur dritten Beiratssitzung des FID Romanistik**

Am 20.11.2017 fand an der Universitäts- und Landesbibliothek Bonn die dritte Beiratssitzung des Fachinformationsdienstes (FID) Romanistik statt. Teilgenommen haben neben den Beiratsmitgliedern als Gäste Frau Dr. Wiebke von Deylen (SUB Hamburg), Frau Dr. Doris Grüter (ULB Bonn), Herr Dr. Meyer-Doeringhaus (ULB Bonn), Herr Dr. Jan Rohden (ULB Bonn) und Herr Prof. Christof Schöch (AG Digitale Romanistik).

Im Mittelpunkt der Sitzung standen neben personellen Veränderungen die Berichte und Diskussionen zu den aktuellen Vorhaben (Erwerbung und Lizenzierung, bibliographische Erschließung und Fachportal, Forschungsdatenmanagement und Open Access-Publizieren) sowie die Antragsvorbereitung für die zweite Projektphase.

### **Personelle Veränderungen**

Frau Prof. Schrott, die auf dem letzten Romanistentag zur Vorsitzenden des *Deutschen Romanistenverbandes* (DRV) gewählt worden war, hat ihre Mitgliedschaft und damit auch den Vorsitz im FID-Beirat niedergelegt. Zur Nachfolgerin wurde Frau Prof. von Kulesa, die künftig den DRV im Beirat vertritt, gewählt. Des Weiteren hat Frau Prof. Pinheiro den Beirat verlassen. Den *Deutschen Lusitanistenverbandes* (DLV) vertritt fortan Herr Prof. Meisnitzer.

### **Öffentlichkeitsarbeit**

Frau Dr. Grüter berichtet über die umfangreiche Öffentlichkeitsarbeit des FID in den letzten Monaten. Im Zentrum standen Aktivitäten mit Blick auf die romanistische Fachcommunity, u.a. ein Beitrag im Mitteilungsheft des DRV<sup>1</sup>, Kurzpräsentationen auf den Versammlungen der romanistischen Mitgliedsverbände sowie die Präsenz mit einem eigenen Stand auf dem *Deutschen Hispanistentag* in München und dem *Deutschen Romanistentag* in Zürich. Weitere Maßnahmen dienten der Bekanntmachung der FID-Dienste in der bibliothekarischen Öffentlichkeit und umfassten u.a. einen Vortrag im Rahmen des anlässlich der Buchmesse stattfindenden internationalen Symposiums *New Directions for Libraries, Scholars, and Partnerships*<sup>2</sup>, einen Beitrag in der bibliothekarischen Fachzeitschrift *BuB. Forum Bibliothek und Information*<sup>3</sup> und Treffen mit Fachreferentinnen und Fachreferenten für Romanistik an anderen Bibliotheken. Neuigkeiten wurden darüber hinaus über das FID-Portal, *romanistik.de*, das *ciberaBlog* und in sozialen Netzwerken kommuniziert. Schließlich wurden von der SUB Hamburg eine Reihe von Werbematerialien für den FID erstellt: Flyer, Post-its und ein Roll-Up.

Die genannten Aktivitäten wurden vom Beirat schon als sehr umfassend angesehen. Insbesondere die Präsentation des FID auf den Mitgliederversammlungen der romanistischen Fachverbände wurde als sinnvoll eingeschätzt und zur Fortsetzung empfohlen. In diesem Sinne erfolgte eine Einladung für den kommenden *Deutschen Italianistentag* 2018 in Mainz.

---

<sup>1</sup> Deutscher Romanisten-Verband: Mitteilungsheft, Frühjahr 2017, S. 47-50

<sup>2</sup> <https://www.crl.edu/events/frankfurt2017symposium>

<sup>3</sup> Doris Grüter: Frankreichforschung im FID Romanistik. In: BuB. Forum Bibliothek und Information. Heft 10 (2017) „Schwerpunkt Buchmesse / Gastland Frankreich“, S. 554-556.

## **Erwerbung**

Die FID-Referentinnen wiesen darauf hin, dass die Bereitstellung gedruckter Spezialliteratur nach wie vor eine wichtige Aufgabe des *FID Romanistik* darstellt, wobei die neuerdings erworbenen medienwissenschaftlichen Ressourcen eine deutliche Bereicherung mit sich brächten. Allerdings scheine die erst seit kurzem bestehende Möglichkeit, über den FID auch Filme zu bestellen und auszuleihen, noch nicht ausreichend bekannt zu sein, so dass aus Sicht des FID hier noch eine gezieltere Bewerbung sowie eine Ausweitung des Angebots notwendig sei.

Diskutiert wurde, ob es angesichts moderner Web- und Streaming-Technologien nicht geeignetere Formate als DVDs gebe. Die FID-Referentinnen erläuterten, dass sich dieses Medium für die überregionale Bereitstellung z.Z. noch am besten eigne, aber durchaus angestrebt sei, zu einem späteren Zeitpunkt komfortablere Verfahren einzusetzen, wobei möglichst an nachnutzbare Erfahrungen anderer FIDs (insbesondere des *FID Medienwissenschaften*) angeknüpft werden solle.

## **Lizenzierung elektronischer Zeitschriften**

Frau Dr. von Deylen stellte das derzeitige Angebot an FID-Lizenzen vor. Dieses umfasst bislang eine Reihe von elektronischen Zeitschriften verschiedener Anbieter (Cairn, Muse, Taylor & Francis, Torrossa), die über die vom Kompetenzzentrum für Lizenzierung (KfL) eingerichtete Plattform zugänglich sind.<sup>4</sup> Beworben wurden diese Ressourcen durch direkte Anschreiben per mail an die potentiellen Nutzerinnen und Nutzer sowie an die romanistischen Fachreferentinnen und Fachreferenten.

Die FID-Referentinnen wiesen darauf hin, dass sich das neue Modell der FID-Lizenzen noch in der Erprobungsphase befindet, und nannten eine Reihe von damit verknüpften Problemen. Diese beträfen den eingeschränkten Nutzerkreis, der zur Erzielung finanzierbarer Angebote im Vorfeld mit den Verlagen vereinbart wurde, die mangelnde Sichtbarkeit und den nur indirekten Zugang zu den Ressourcen, der eine vorherige, separate Registrierung seitens der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erfordert. Vor diesem Hintergrund würden derzeit verschiedene Verbesserungsmöglichkeiten ausgelotet. So konnte in Nachverhandlungen bereits eine deutliche Flexibilisierung des Nutzerkreises erreicht werden, die nun entsprechend beworben werden müsse. Auch an der Aufbereitung und Einbindung der von den Verlagen gelieferten Metadaten in das FID-Suchportal und in andere zentrale Nachweissysteme werde gearbeitet.

In der anschließenden Diskussion bestätigten die Beiratsmitglieder die zuvor identifizierten Probleme. Die im Modell der FID-Lizenzen vorgesehene Beschränkung des Nutzerkreises werde der zunehmenden Interdisziplinarität in der Forschung nicht gerecht. Es sei zu befürchten, dass daraus eine generelle Ablehnung erwachse, die sich in sehr niedrigen Nutzungszahlen niederschlagen werde. Auch die Notwendigkeit, die Nachweise der Lizenzen in das FID-Suchportal einzubinden, wurde noch einmal betont. Es sei angesichts des breiten Spektrums der bislang lizenzierten Inhalte unwahrscheinlich, dass Forschende auf Verdacht im FID-Angebot nach möglicherweise relevanten Artikeln suchten. Attraktiv

---

<sup>4</sup> [romanistik.fid-lizenzen.de/produkte](http://romanistik.fid-lizenzen.de/produkte)

könne dieses für sie nur sein, wenn sie bei einer thematischen Literatursuche auf einen lizenzierten Aufsatz stießen und dann direkt zum Volltext gelangten.

## Webpräsenz und Suchportal

Frau Dr. Grüter stellte die Inhalte der seit Mai zugänglichen Internetpräsenz des FID<sup>5</sup> vor. Bei der Gestaltung der Webseite ging es u.a. darum, die im Rahmen früherer Projekte aufgebauten relevanten Module zusammenzuführen, anzupassen und zugänglich zu halten, nachdem die bisherigen Portale ihren Betrieb eingestellt hatten. So wurden die vormals auf der kooperativ gepflegten Plattform *LOTSE – Wegweiser zur Literatursuche und zum wissenschaftlichen Arbeiten* angesiedelten Tutorials in das FID-Portal überführt und aktualisiert. Hinzu kommen Informationen zu romanistischen Fachdatenbanken und ein Überblick über Nachweisinstrumente für romanistische Zeitschriften und Aufsätze. Darüber hinaus wurden die im Rahmen der Virtuellen Fachbibliotheken *Cibera* und *Vifarom* katalogisierten Internetressourcen eingebunden und über eine an das neue Profil angepasste Systematik erschlossen. Die Präsentation dieser Ressourcen ist noch ausbaufähig und daher derzeit noch als Beta-Version gekennzeichnet. Weitere zentrale Elemente der FID-Webseite beziehen sich auf Hinweise zu Erwerbung und Lizenzierung sowie auf die Teilprojekte zum Open Access-Publizieren und Forschungsdatenmanagement, für die ein grundlegendes Informationsangebot aufgebaut wird.

Die in die FID-Webpräsenz eingebundenen Angebote wurden mit den Webseiten von *romanistik.de* verzahnt: zum einen wurden die Aktuelles-Meldungen von *romanistik.de* in die Homepage des FID integriert, zum anderen sind die einzelnen Services des FID über Links von *romanistik.de* aus direkt ansteuerbar.

Im Anschluss an die Darstellung der redaktionellen Inhalte erläuterte Frau Dr. von Deylen den Aufbau des ebenfalls noch im Beta-Stadium befindlichen Rechercheportals, das eine simultane Suche über verschiedene romanistische Datenbanken erlaubt. Es beruht technisch auf einem Index (*GBV-Zentral*) und der Recherchesoftware *BelugaCore* und orientiert sich sowohl hinsichtlich seiner Optik (Suchschlitz) als auch in Bezug auf den Trefferbereich (eine höhere Anzahl an Treffern, die dafür weniger genau ist) an aktuellen Internet-Suchmaschinen. Die Recherche im Portal umfasst momentan die romanistischen Fachausschnitte der ULB Bonn und der SUB Hamburg, den Gesamtkatalog des IAI Berlin sowie für den Nachweis von Aufsatzliteratur zwei Online-Contents-Datenbanken und einen Fachausschnitt des *Directory of Open Access Journals*. Die Nachnutzung eines Dienstes, der vom *FID Pharmazie* entwickelt wurde, erlaubt zudem die Einbeziehung von frei verfügbaren Online-Versionen zu den nachgewiesenen Print-Dokumenten.

Die Arbeiten am Portal sind noch nicht abgeschlossen. So steht v.a. die Einbindung weiterer vorgesehener Datenquellen noch aus, und einige Funktionalitäten werden noch nachgebessert. Die anvisierte Verzahnung des FID-Suchsystems mit *romanistik.de* wurde bisher in Teilen umgesetzt: Sofern der Autor oder die Autorin eines Titels ein Forscherprofil bei *romanistik.de* besitzt, ist dieses in der Detailanzeige zum Titel verlinkt. Der umgekehrte Weg vom Forscherprofil zu Treffern im Suchsystem ist in Arbeit.

---

<sup>5</sup> [www.fid-romanistik.de](http://www.fid-romanistik.de)

In Ergänzung zu den Ausführungen der FID-Referentinnen erläuterte Herr Prof. Schöch die aktuellen Entwicklungen auf *romanistik.de*. Bereits jetzt könnten Forschende dort in ihrem Profil ihre GND-ID hinzufügen, die dann auf ihren Eintrag in der Gemeinsamen Normdatei (GND) bei der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) verlinkt und von dort zur Anzeige der in der DNB befindlichen eigenen Publikationen führt. Eine entsprechende Aufnahme der *ORCID-ID* in die Autorenprofile sei angedacht. Geplant sei nicht zuletzt eine stärkere Verzahnung mit dem FID-Portal. So soll die Suchfunktion auf *romanistik.de* künftig auch die Inhalte des FID-Suchsystems einbeziehen. Diskutiert werde ferner ein eigener Suchschlitz, über den direkt eine Literaturrecherche im FID-Portal angestoßen werden kann.

In der anschließenden Diskussion wurden einige (inzwischen bereits umgesetzte) Vorschläge zur Verlinkung zwischen den Webseiten *romanistik.de* und dem FID-Portal gemacht. In diesem Zusammenhang wurde auch angemerkt, dass viele Forscherprofile auf *romanistik.de* recht rudimentär gepflegt würden. Allerdings seien die Möglichkeiten, weitere Daten über automatisierte Verfahren zu ermitteln und den Profilen beizufügen, aufgrund der fehlenden Akzeptanz seitens der Nutzenden begrenzt, so dass es v.a. darauf ankomme, die aus der Vernetzung erwachsenden Möglichkeiten auf *romanistik.de* gut zu kommunizieren und damit für eine Anreicherung der Profile durch die Forschenden selbst zu werben.

### **Teilprojekt Forschungsdatenmanagement**

Herr Dr. Rohden stellte den aktuellen Stand der Arbeiten am Bonner Teilprojekt zum Forschungsdatenmanagement vor. Diese konzentrierten sich 2017 schwerpunktmäßig auf drei Bereiche: zwei gemeinsam mit der *AG Digitale Romanistik* veranstaltete Workshops, die Gestaltung von Informationsseiten auf dem FID-Portal und Maßnahmen zur Verbesserung der Sichtbarkeit von Forschungsdaten.

Der erste Workshop zum Forschungsdatenmanagement fand am 13. März 2017 statt mit dem Ziel, die spezifischen Bedarfe der Romanistik in Bezug auf Forschungsdaten auf systematische Weise zu ermitteln. Angeregt durch Impulsvorträge, konnten dabei wesentliche Problemfelder herausgearbeitet werden. So wurde festgestellt, dass eine systematische Suche nach Forschungsdaten derzeit kaum möglich sei, da für die Romanistik relevante Daten gar nicht oder in vielen verschiedenen Nachweissystemen verzeichnet seien. Daraus ergab sich das Desiderat nach einem für die Romanistik geeigneten Suchinstrument mit standardisierten und qualitativ hochwertigen Metadaten. Hinsichtlich der Arbeit mit Forschungsdaten wurde v.a. Bedarf an standardisierten Verfahren geäußert, um zum einen die flächendeckende Vergabe von persistenten Identifikatoren, zum anderen die systematische Einspeisung der Metadaten von Forschungsdaten in einschlägige Nachweissysteme zu garantieren. Die Frage nach notwendigen Beratungsangeboten wurde mit dem Vorschlag eines dreistufigen Beratungssystems (grundsätzliche Informationen in virtueller Form, die eingehende Behandlung spezifischer Einzelthemen in Vorträgen und Schulungen, einzelfallbezogene Antrags- oder Projektberatung) beantwortet.<sup>6</sup> Gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus der Romanistik und den Digital Humanities soll auf dem für den 01.12.17 anvisierten zweiten Workshop mit Blick auf mögliche Lösungsstrategien den Fragen nachgegangen werden, inwieweit bestehende Infrastrukturen zu einem nachhaltigen

---

<sup>6</sup> Die Ergebnisse des Workshops wurden in einem Bericht zusammengefasst, der unter <https://www.ulb.uni-bonn.de/de/uid-blog/downloads/workshop-bericht> abrufbar ist.

Forschungsdatenmanagement beitragen können, welche Vor- und Nachteile aus dem Aufbau eigener Infrastrukturen bzw. aus dem Rückgriff auf kommerzielle Systeme resultieren, wie sich die Recherche nach relevanten Forschungsdaten verbessern lässt und wie bestehende Lücken im bisherigen Informations- und Beratungsangebot bedarfsgerecht geschlossen werden können.

Als erster Beitrag zum gewünschten virtuellen Informationsangebot sind die Webseiten zum Forschungsdatenmanagement im FID-Portal gedacht.<sup>7</sup> Die drei Hauptrubriken enthalten eine Charakterisierung von verschiedenen Rechercheinstrumenten für romanistische Forschungsdaten, eine einführende Beschreibung der für ein nachhaltiges Forschungsdatenmanagement notwendigen Arbeitsphasen und eine Erläuterung des auf *romanistik.de* angesiedelten Meldesystems für Forschungsdaten und Tools.

Mit diesem Meldeformular wurde ein erstes Instrument zur Verbesserung der Sichtbarkeit geschaffen.<sup>8</sup> Darüber hinaus wurden die gesammelten Nachweise von romanistischen Forschungsdaten, die im Laufe der Projektarbeiten gesichtet wurden, nach bibliothekarischen Standards in der bereits im FID-Portal für freie Internetressourcen genutzten Datenbank (*Academic Linkshare*) erfasst und mit verschiedenen Sucheinstiegen auf der FID-Webseite präsentiert.<sup>9</sup>

Nach der Darstellung der Arbeitspakete kreiste die Diskussion zunächst um rechtliche Aspekte des Forschungsdatenmanagements und Möglichkeiten für eine systematische Rechtsinformation bzw. -beratung. Ein weiteres Thema waren die Herausforderungen, die aus der Heterogenität und oft schweren Zugänglichkeit romanistischer Forschungsdaten erwachsen, und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Sichtbarkeit. Schließlich wurden Anreize diskutiert, die Romanistinnen und Romanisten zur Meldung und Veröffentlichung ihrer Forschungsdaten bewegen könnten. Es wurde angeregt, durch geeignete Informationsangebote bestehende Vorbehalte abzubauen, und die Erstellung und Dokumentation von Forschungsdaten als wissenschaftliche Leistung stärker zu würdigen, wobei gegebenenfalls auch eine Anerkennung als qualifizierende Arbeit in Frage komme. Zur Steigerung der Akzeptanz wurde nicht zuletzt vorgeschlagen, seitens der romanistischen Fachverbände Projekte, die sich durch einen vorbildlichen Umgang mit Forschungsdaten auszeichnen, zu prämiieren oder Preise für die Erstellung herausragender Forschungsdaten zu verleihen.

### **Teilprojekt Open Access-Publizieren**

Einen Schwerpunkt der Arbeiten des an der SUB Hamburg angesiedelten Teilprojekts zum Open Access-Publizieren (OA) bildete die Vorbereitung und Durchführung eines Workshops *Open Access in der Romanistik – Standortbestimmung und Perspektiven*, der an die Podiumsdiskussion zum digitalen Publizieren auf dem *Deutschen Romanistentag 2017* anknüpfte und am 09. und 10. November an der SUB Hamburg stattfand. Einige Beiratsmitglieder hatten daran teilgenommen und schilderten ihre Eindrücke. Es wurde festgestellt, dass Open Access-Modelle derzeit bei unselbstständigen Veröffentlichungen wie Aufsätzen und Rezensionen besser umsetzbar sind als bei Monographien. Auch sei deutlich

---

<sup>7</sup> <https://www.fid-romanistik.de/forschungsdaten/>

<sup>8</sup> <https://www.romanistik.de/res>

<sup>9</sup> <https://www.fid-romanistik.de/forschungsdaten/suche-nach-forschungsdaten/fid-internetressourcen/>

geworden, dass der digitale Wandel des wissenschaftlichen Publikationswesens längst Realität sei, so dass es für die Romanistik v.a. darauf ankomme, sich dazu in geeigneter Weise zu positionieren. Auf der einen Seite wurden die wichtigen Leistungen der Verlage bei herkömmlichen Publikationen betont. Auf der anderen Seite wurde angemerkt, dass gerade für romanistische Qualifikationsarbeiten eine elektronische Veröffentlichung im Open Access eine sinnvolle Alternative sein könne, da in der Romanistik die Publikationssprache oft nicht der Sprache der untersuchten Texte bzw. Ressourcen entspreche, was den Leserkreis einschränke und dadurch bei einer traditionellen Printpublikation hohe Kosten mit sich bringe. Unter dem Eindruck, dass ein wesentlicher Teil der Open Access-Kritik auf mangelndes Wissen über die unterschiedlichen Modelle des digitalen Publizierens einerseits und über die Leistungen der Verlage andererseits zurückzuführen sei, wurden einschlägige Informationsmaßnahmen befürwortet.

In der weiteren Diskussion wurden verschiedene Formen des Open Access-Publizierens genannt. Neben dem Modell, in dem Verlage wissenschaftliche Werke mit Finanzierung durch den Autor oder die Autorin im Open Access veröffentlichen, wurden genossenschaftliche Varianten wie die *Open Library of Humanities*<sup>10</sup> angeführt, wobei OA-Publikationen durch Beiträge ermöglicht werden, die Bibliotheken als Fördermitglieder einbringen. In eine ähnliche Richtung geht das Freemium-Modell von *OpenEdition*, wobei die Mitgliedsbeiträge der beigetretenen Partnereinrichtungen die Veröffentlichung wissenschaftlicher Literatur im OA ermöglichen, wofür sie im Gegenzug in den Genuss einiger Mehrwertdienste kommen. Mit der ‚Hybridpublikation‘, also der parallelen Veröffentlichung von Inhalten sowohl online im Open Access als auch als kostenpflichtige Printversion, wurde ein mögliches Modell für kleinere Verlage erörtert, um gegenüber größeren auf dem Markt konkurrenzfähig zu bleiben.

Anschließend wurde der Aufbau eines Open Access-Repositoriums für die Romanistik diskutiert und grundsätzlich befürwortet. Sofern wesentliche Bedarfe der Romanistik, wie etwa die Mehrsprachigkeit, berücksichtigt würden, könne ein solches auch eine allgemein geisteswissenschaftliche Ausrichtung haben. Auch die Möglichkeit zur Vernetzung verschiedener Repositorien wurde angeführt, da es im Falle eines zentralen Nachweises und zuverlässigen Zugangs letztlich zweitrangig sei, auf welchen Servern sich die Dokumente befänden. Wünschenswert seien in jedem Fall auch Maßnahmen zur Qualitätssicherung wie etwa Peer-Review-Verfahren und Vorkehrungen zur Gewährleistung einer hohen Sichtbarkeit.

Abschließend stellte Frau Dr. von Deylen die Informationsseiten zum Open Access auf dem FID-Portal vor, deren Aufbau sich maßgeblich an den in der Hamburger Umfrage zum Open Access<sup>11</sup> ermittelten Bedarfen orientiert. Neben allgemeinen Hinweisen zum Open Access-Publizieren bietet die Website einen Bereich mit rechtlichen Informationen, der mit einem Juristen abgestimmte Fallbeispiele aus der wissenschaftlichen Praxis umfasst sowie das Angebot einer konkreten persönlichen Beratung.

---

<sup>10</sup> Vgl. <https://www.openlibhums.org/>.

<sup>11</sup> Vgl. zur Umfrage Hornung, Christoph: „Auswertung der Umfrage des FID Romanistik zu Open Access in der Romanistik“, <http://blog.cibera.de/2017/02/09/auswertung-der-umfrage-des-fid-romanistik-zu-open-access-in-der-romanistik/> (24.01.2018).

## **Ausblick**

Die FID-Referentinnen gaben einen Ausblick auf die bevorstehenden Planungen für das kommende halbe Jahr und die Vorbereitungen für den bis spätestens 01.05.2018 bei der DFG einzureichenden Folgeantrag. In diesem Zusammenhang wurden künftige Vorstellungen für die Dienstleistungsbereiche Erwerbung, Lizenzen, bibliografische Dienste, FID-Portal, Forschungsdatenmanagement und Open Access-Publizieren diskutiert. Zur Sammlung weiterer Anregungen wurde vorgeschlagen, einen entsprechenden Aufruf über *romanistik.de* zu starten. Über deren weitere Ausgestaltung soll auf der nächsten Beiratssitzung beraten werden.